

Telephon Nr. 11.
erschint Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
Der Sonntag-
Blatt.
Verkaufspreis
pro Quartal
in Brief u. Nachbar-
erischeite M. 1.15
nachhaltig bestellen
M. 1.35.



Einrückungspreis
für Altensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pfg.
bei mehrmal. je 6 Pfg.
andwärts je 8 Pfg.
die 1spaltige Zeile
über deren Raum
Bemerkbare Beiträge
werden dankbar
angenommen.

Nr. 165.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Red. Verwaltungen und Postämtern.

Sonntag, 26. Oktober.

Bestimmungen über das Finden der erfolg-
reichsten Verbreitung.

1902.

Das Reichsdefizit.

Das Gespenst des Reichsdefizits will sich nicht bannen lassen! Genau genommen, ist es ja auch kein Gespenst mehr, sondern längst eine feststehende Thatsache, und auch an der Summe, hundert Millionen und etwas darüber für das laufende Jahr, läßt sich nicht viel dreheln und drehen. So ist es einmal. Und ob der neue Posttarif so oder so abgefaßt wird, an dem Defizit für heute ist nichts zu ändern.

Der deutsche Bürger leidet von Zeit zu Zeit, wie kleine Staatswesen, solche von Dänen, die man aus mehr als einem Grunde Raubstaaten nennen kann, Anleihen von so und so viel Millionen ankländigen. So ein fünfzig bis achtzig Millionen Mark ist gar nichts Besonderes, und trotz aller erlittenen Erfahrungen finden sich irgendwo in Europa noch immer Kreise, die das Geschäft machen. Natürlich ist es eine andere Frage, wer bei dem Geschäft verdient, aber zu Stande gebracht wird es. So z. B. die neue Anleihe von 80 Millionen des Königreiches Serbien in Paris. Wer etwas von Geldsachen versteht, schmunzelt dabei ironisch und freut sich, daß ihn Niemand zwingen kann, seine Taschen aufzumachen.

Es ist kein Zweifel, es giebt eine ganze Menge prächtiger Deutschen, die gar nichts davon hören wollen, daß immer wieder Zeiten kommen, in welchen das Geld nicht reicht für die Reichsausgaben. Wenn Ihr es haben müßt, so dorcht's Euch. So gut wie andere Staaten, bekommen wir auch Geld, oder vielmehr noch eher! Namentlich nervös wird der Deutsche, wenn ihm eine Andeutung kommt, die Einschätzung für die direkten Abgaben möchte schärfer und immer schärfer genommen werden. Wenn viele Regierungen deutscher Bundesstaaten, die in Folge des wenig günstigen Standes ihrer Finanzen gezwungen sind, bei der Erhebung der direkten Steuern genau vorzugehen, von einer Reichs-Einkommensteuer nichts wissen wollen, so kann man es ihnen nicht verdenken. Einfach ist eine solche Steuer, aber es ist zu riskieren, daß die von einer solchen Steuer am meisten getroffenen Personen über die Grenze gehen und ihr Geld anderswo verzehren. Denn die Steuerläge sind in Deutschland keineswegs überall gleich.

Gewiß wäre eine Reichs-Einkommensteuer ein zweckmäßiges Mittel, um allen Reichsdefizit, allen drohenden Erhöhungen der Beiträge der Einzelstaaten zur Reichskasse ein Ende zu machen, aber es bedeutete eben für die weniger finanzkräftigen Staaten den Trübsal mit Vorkubus austreiben, die unbehaglichen augenblicklichen Sorgen zu dauernden zu machen. Und wenn darum keine anderen Reichseinnahmen, das heißt: bessere, kommen, dann wird man sich sonstwie zu helfen haben. Die Vertrauens-Hoffnungen, die bisher trotz Allem und Allem auf die wohlthätigen Wirkungen der Reichs-Einheit gesetzt wurden, dürfen unbedingt nicht erschüttert werden; jedem Deutschen ist es klar, daß er unter Umständen absolut für die Bedürfnisse des Reiches einzustehen hat, aber doch nicht früher, als kein anderer Ausweg bleibt.

Und so weit sind wir nicht, werden wir hoffentlich nicht kommen! Das Reichsdefizit von mehr als hundert Millionen, für das ja in letzter Reihe, wenn keine andere Deckung erfolgt, immer die Einzelstaaten einzutreten haben, ist eine Kleinigkeit, wenn sich bessere Zeiten mit besseren Einnahmen bemerkbar machen. Der Uebergang vom minder Erfreulichen zum Erfreulichen vollzieht sich dann im Nu! Natürlich kann auch eine Deckung des Ausfalls durch eine Anleihe erfolgen, ein Vorgang, der nicht die geringsten Schwierigkeiten macht, bloß, daß die entfallenden Zinsen gezahlt und auf das Ausgaben-Konto des Reiches geschrieben werden müssen, von wo sie in letzter Reihe wieder allen deutschen Bundesstaaten zur Last fallen. Und darum ist eine dauernde Anleihe-Wirtschaft, so bequem sie erscheinen mag, für Deutschland doch nicht geeignet. Sie bereitet von heute auf morgen keine großen Sorgen, sie wird aber über die Massen lästig mit den Jahren. Und in einem großen Staatswesen, wie Deutschland, läßt sich nicht wohl sagen, daß es genug sei, daß ein jedes Geschlecht seine eigene Sorge habe. Etwas muß auch über die Gegenwart hinaus gethan, nämlich dafür gesorgt werden, daß ein kommendes Geschlecht gesunde Grundzüge nicht verliert. Da muß eine Festlegung gesunder Anschauungen erfolgen.

Wenn einmal an der Hand einer so schaffenden amtlichen Statistik konstatiert würde, wie viel Millionen alljährlich im Börsenspiel unter verschiedenen Bezeichnungen verloren werden, ohne daß von den direkten Interessenten mit der Wimper gezuckt, nur kein Geschrei machen, ist ja die Parole!, dann kann man auch kaum zu sehr pessimistischen

Anschauungen über deutsche Geldverhältnisse hinneigen. Wenn das Reich da als warnender Mentor austritt und sich für seine stille, aber wohlverständliche Warnung mit einem Obolus bezahlt macht, dann wird immer noch viel mehr gespart sein, als heute verloren wird, und die Reichsdefizits werden nur einen Uebergang bilden. Je mehr das Reich heischt, umso größer wird die Vorsicht da werden, wo sie angebracht ist.

Tagespolitik.

(Zur Kinderarbeit.) Die Reichstagskommission für den Gesetzesentwurf betreffend die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben nahm nach mehrstündiger Debatte unüberändert den Paragraphen 1 an unter Ablehnung der Anträge der Sozialdemokraten auf Einbeziehung landwirtschaftlicher Betriebe in die Vorlage. Außerdem nahm die Kommission einstimmig eine Resolution Teinborn (Z.) an, welche Regierungserhebungen über die Vorkaufbeschäftigung der Kinder in der Landwirtschaft und den Nebenbetrieben derselben, deren Gefahren für die Gesundheit und Sittlichkeit und die wahre Bekämpfung der Gefahren fordert.

Fortgesetzt kommen und gehen russische Kreuzer, russische Schulschiffe, russische Torpedobootzerstörer und russische Torpedoboots im Kieler Hafen ein und aus. Alles wird photographiert, jedes sichtbare Linienerschiff, jedes deutsche Kriegsschiff, jedes sichtbare Schiff der kaiserlichen Flotte. Keine Übung der deutschen Marine kann stattfinden, ohne daß sie ein Boot der Russen in aller nächster Nähe beobachtet. Wenn eine wichtige Manöverübung stattfindet, kann man sicher sein, daß kurz bevor die Sperre eintritt, eines oder mehrere russische Schiffe durch das Gebiet der Sperre fahren, um zu ersehen, was zu sehen ist. In den leitenden Kreisen unserer Marine weiß man nicht, wie man sich, ohne groß zu werden, der russischen Liebenswürdigkeiten erwehren soll.

In Pest wächst die Erbitterung gegen die neue Wehrevorlage, die die Einberufung von 20000 Ersatzreservisten zu einer zweijährigen Dienstzeit fordert. Auch in der liberalen Partei macht sich ein starker Widerstand gegen die Vorlage bemerkbar, was den Honvedminister zur Reise nach Wien und die Einberufung des Militärrats unter dem Vorsitz des Monarchen veranlaßt. Man sagt, daß statt 20000 nur die Einberufung von 6000 Ersatzreservisten im Parlament gefordert werden sollen. Die Opposition gibt sich jedoch auch mit dieser Konzession nicht zufrieden.

Auch in England machen sich jetzt die ungünstigen Zeitverhältnisse bemerkbar und man sieht dem Winter mit Sorge entgegen, da zu der wachsenden Arbeitslosigkeit eine Steigerung der Lebensmittel- und Kohlenpreise hinzutreten ist. Die Kohlen sind bedeutend teurer als im Vorjahr und in London ist außerdem das Brot um einen Penny teurer geworden. Die Fleischpreise sind so hoch gestiegen, daß im Osten Londons manche Metzger ihre Läden schließen mußten, weil die Arbeiter dieser Gegend die Fleischpreise nicht mehr bestreiten können. Dabei macht das Arbeitsdepartement des Handelsamts bekannt, daß die Zahl der Beschäftigungslosen in stetem Wachsen ist, sodas der Arbeitsmarkt von heute der schlechteste seit 10 Jahren sei. 221 Trade Unions (Gewerkschaften), die 553,870 Mitglieder zählen, haben Berichte eingereicht, aus denen hervorgeht, daß 5 Prozent der Mitglieder im September arbeitslos waren (im September 1901 nur 3,7 Proz.) Am meisten empfinden die ungünstigen Arbeitsverhältnisse der Schiff- und Maschinenbau. Die letzten Berichte zeigen, daß im Schiffbau 9,2 Proz. der Arbeiter beschäftigungslos sind. In der großen Zahl Beschäftigungsloser und zu den erhöhten Preisen für Lebensbedürfnisse kommt noch das Sinken der Arbeitslöhne. Durchschnittlich sind die Arbeitslöhne um 1,28 Mk. wöchentlich niedriger als zu Anfang August. Auch das Wachsen der Auswanderung ist ein nicht mißzuverstehendes Zeichen der Zeit. 51,256 Engländer verließen im September Großbritannien, um außerhalb Europas ihr Glück zu versuchen. Im September 1901 betrug die Zahl der Heimatsmüden nur 39,156.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 23. Okt. In der heutigen Sitzung hatte die Abstimmung folgendes Ergebnis: Antrag Heim wird mit 242 gegen 83 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Der Kommissionsantrag auf Gerstenminimalzölle von 5,50 Mk.

wird in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 133 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. Abg. Heim (Ztr.) zieht nunmehr seinen Antrag für Hafermittelzölle von 6 Mk. zurück (hörl. hörl. links). Der Kommissionsantrag für Hafermittelzölle von 5,50 Mk. wird mit 180 gegen 139 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

* Berlin, 24. Okt. Die zweite Beratung der Zollvorlage wird bei den von der Kommission hinzugefügten Mindestsätzen für Pferde fortgesetzt. Ein Antrag Wangerheim will die Mindestsätze erhöhen. Verbunden damit steht zur Diskussion die bezügliche Position 99 des Tarifes. Abgeordneter Herold referiert: Graf Kanitz betont die Bedeutung der Pferdezüchtung für Landwirtschaft und Heerwesen. Die Armee bedarf etwa 1/2 der Remonten aus Ostpreußen. Schon daraus erweise sich die Notwendigkeit, die Pferdezüchtung möglichst rentabel zu erhalten. In Kriegzeiten seien etwa 100000 Pferde mehr nötig als in Friedenszeiten. Als in Frankreich die Pferdeeinfuhr die Ausfuhr überstieg, habe die französische Regierung das 6fache des bestehenden Zolles beantragt. Haase (Soz.) bemerkt, der Pferde Zoll sei eine Liebesgabe für die Großgrundbesitzer, besonders für die ostpreussischen. Die Pferdezüchtung sei unter dem bisherigen Zoll nicht zurückgegangen. Die Sozialdemokraten würden daher unter keinen Umständen einer Zollerhöhung zustimmen. Abg. Steinhauer (freil. Berg.) bekämpft die Kommissionsbeschlüsse. Abg. Blödu (kon.) spricht sich für den Antrag Wangerheim aus. Abg. Bachnick (freil. Berg.) meint, höhere Zölle würden sicher eine Preissteigerung herbeiführen, während es zweifelhaft sei, ob eine Produktions-erhöhung eintrete. Besonders würden die Gebrauchspferde verteuert, die wie viel aus Rußland und Oesterreich-Ungarn beziehen. Minister Bodbielki bemerkt, er habe bisher nicht gesprochen, um die Verhandlungen nicht unnötig zu verlängern, sei aber, wie der Vorredner wünsche, zur sofortigen Stellungnahme bereit. Der Minister schildert die Pferdezüchtung bei den kleineren und größeren Besitzern und erörtert den Remontenverkauf. Er betont die Pflicht des Staates in erster Linie den Heeresbedarf zu decken für die berittenen Truppen und das Transportwesen. Die Kaltblutzucht liege in den Händen einiger kleiner rheinischer Besitzer und nehme eine gute Entwicklung. In Frankreich habe sich seit 1870 durch den Zollschutz eine blühende Zucht entwickelt. Es stehe jetzt bezüglich der Remontierung auf eigenen Füßen. Das sei auch für Deutschland zu wünschen. Der Minister erklärte schließlich, die Regierung könne nicht auf die Minimalzölle eingehen. Abg. v. Treuenfels (kon.) bemerkt, die Leute von der Börse und dem Großhandel könnten den Zoll für Luxuspferde sehr wohl zahlen und spricht sich für den Antrag Wangerheim bzw. die Kommissionsätze aus. Abg. Deplen (natl.) empfiehlt die Fassung der Regierungsvorlage. Abg. Stadthagen (Soz.) mit Heiterkeit und Unruhe empfangen, verbreitet sich in längerer Rede über die Pferdefrage unter Zurufen des Abgeordneten Kropatschek (kon.) Nachdem die Diskussion geschlossen worden, wird der Antrag Wangerheim in einfacher Abstimmung abgelehnt. Die Abstimmung über die Mindestsätze der Kommission, die eine namentliche ist, ergibt ihre Annahme. Dafür stimmen 132, dagegen 106 bei einer Stimmenthaltung. Die Tarifposition 99 (Pferde) wird nach den Kommissionsätzen in einfacher Abstimmung angenommen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 25. Okt. Die letzte Nacht brachte starken Frost; in der Frühe hatten die Fenster ihren winterlichen Blätterschmuck angelegt. Das Thermometer zeigte 3° R unter Null. Jetzt wird mit der Entlaubung der Bäume vollends rasch gehen, die noch draußen stehenden Gewächse müssen vollends eingehüllt werden und bald werden die Blumen ein traurig-tahles Aussehen haben, geht's doch mit Riesenschritten dem Winter entgegen.

* Oberjettingen, 23. Okt. Ein tragisches Geschick traf heute den Wirt und Postagenten Heinrich Kugel. Derselbe übernahm nach dem unlängst erfolgten Tode seines Vaters das auch in weiteren Kreisen bekannte Antwesen zur Post und stand im Begriff heute seine Hochzeit zu feiern. Da brach wenige Stunden nach Mitternacht auf der Bühne seines Hauses Feuer aus und legte sein Antwesen (Bierhalle und Postzimmer ausgenommen), sowie das angebaute Wohnhaus von Joh. Gz. Baitinger, Zimmermann und Konrad Kohler, Bauer, in Asche. Glücklicherweise konnten die Postkassette und die tags zuvor eingebrachte Aussteuer der Frau gerettet werden; jedoch ist Kugel nicht verschert.

* Obermusbach, 23. Okt. Die Herren Hamma aus



Böfingen. Liegenschafts- Versteigerung.

In der Konkursache des
Friedrich Kübler, Sägers von Böfingen
bringe ich am nächsten
Donnerstag den 30. Oktober ds. Js.

nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr
auf dem Rathause zu Böfingen die hiernach beschriebene Liegenschaft im
öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar:

Markung Böfingen:

Geb. Nr. 60	1 a 80 qm	Wohnhaus, Scheuer und Backofen bei der Böfinger Sägmühle gemeindegemeinschaftlicher Anschlag 4750 Mk.	
Parz. Nr. 704	17 „ 94	Acker auf der Buchen	400 Mk.
„ 707	28 „ 72	Acker in Eelenbach	600 Mk.
„ 822 $\frac{1}{2}$	21 „ 72	Acker in Teilen	450 Mk.
„ 1247 $\frac{1}{2}$	11 „ 99	Acker an der Kleinen Eichhalben	350 Mk.
„ 1230 $\frac{1}{2}$	17 „ 16	Wässerungswiese in Baldachwiesen	350 Mk.
„ 815	17 „ 20	Acker auf dem Mandelberg	450 Mk.

Markung Gatterbach:

Parz. Nr. 4512	14 a 20 qm	Wiese im Baldachthal	570 Mk.
„ 4466 u. 4468	59 „ 76	Acker daselbst	800 Mk.
„ 4503	24 „ 51	Wiese daselbst	450 Mk.
„ 4530	21 „ 86	Wiese daselbst	400 Mk.
„ 4459	8 „ 70	ditto daselbst	200 Mk.

ferner das dem Friedrich Kübler auf seine Lebensdauer zustehende Recht: in der Böfinger Sägmühle: Geb. Nr. 78 vierteljährlich 1 Tag unentgeltlich zu sägen.

Hierzu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sich das Wohnhaus insbesondere für einen Fuhrmann eignen würde, da einem solchen mit Rücksicht auf die bei demselben gelegene Böfinger Sägmühle ein dauernder Erwerb in Aussicht gestellt werden könnte.

Altensteig, den 24. Oktober 1902.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar **Bed.**

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 28. Oktober ds. Js.
in das Gasthaus zum „**Röble**“ hier
zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Johannes Gukelberger | **Christiane Kirn**
Schneider hier. | hier.

Bodenöl „Recentinol“

geruchlos und staubverhindernd
ist unübertroffen!
damit gedölte Fußböden können sofort wieder begangen werden.

Preis per $\frac{1}{2}$ Liter 90 Pfg.
aus der Farben- und Lackfabrik von
Finster und Meisner München X.

Niederlage bei: **G. Schneider, Spisermstr., Altensteig.**

„Mein Herz“
wie kommt Du zu so schwanenweißer Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seitenpulver
Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde
ich kein anderes Seitenpulver wieder benutzen“
Überall käuflich.

In Altensteig zu haben bei **Heinrich Scholder** und **J. Würster.**

Zur Wiesendüngung

empfehlen wir



Thomasschlackenmehl



garantiert rein, ohne jede fremde Beimengung.

Daselbe wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiumgehalt.

Mit Offerten stehen gern zu Diensten.

Thomasphosphatfabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Berlin W., Karlsbad 17.

Garrweiler-Nichelberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 28. Oktober ds. Js.
in das Gasthaus zum „**Hirsch**“ in Grömbach
höflichst einzuladen.

Andreas Schnierle | **Maria Seib**
Sohn des | Tochter des
Johs. Schnierle, Bauers | Michael Seib, Schmied-
in Garrweiler. | meisters in Michelberg.

Airgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 28. Oktober ds. Js.
in das Gasthaus zum „**Hirsch**“ hier
freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Braun | **Christ. Wilhelmine Schanz**
Sohn des | Tochter des
† Joh. Georg Braun | Samuel Schanz
Hafners | Waldmeisters in Neutweiler

Airgang um 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Eine große Auswahl

Damen- & Kinderhüte

Jaquets & Kragen

neuester Façon

sind eingetroffen bei

Christiane Adrion.

Spielberg.

Schöne steinerne Krautständer

per Stück 10 bis 15 Mk.

hat zu verkaufen

Steinhauer Metzke.

Altensteig.

Ein jüngerer

Säger

kann sofort eintreten bei

Schaible, Säger.

Notizbücher

W. Niefer.

Stets reelle und billige Bedienung! In
mehr als 100 000 Familien im Schwauget!

Gänsefedern,

Stehfedern, Schwanzfedern, Schwanzbäume
und alle anderen Sorten Bettfedern und Duvetten.
Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute,
preisw. Bettfedern 2. Hand für 0,80; 1. A. 1,40.
Prima Halbdaunen 1,00; 1. A. 1,80. Polsterfedern:
Halbwoll 2. Hand 2,50. Gänsewolle Gänse und
Schwanzfedern 3; 2,50; 4; 6. Gänsewolle
Schwanzbäume 2,50; 3. Polsterbäume 3; 4; 5 A.
Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nach-
nahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Peeher & Co. Herford P. Nr. 1372
in Westfalen.

1000 Stroben u. Weiden, auch über Best-
stücke u. fertige Betten liefern. Engländer
Fradlagen für Bettdecken ebenfalls!

Oswald Richter

Rähmaschinenlager Nagold

Stuttgart, Hauptstätterstr. 96
empfiehlt

Rähmaschinen aller Systeme

Garantie.
Billige Preise.

Das rühmlichst bekannte, große Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme
in garantiert tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 60, 90 und
80 Pfg. d. Pfd. Porzellan - gute
Sorten für 1 Mk. und 1,25 Mk.
Beste Qualität (besond. empfehl.)
nur 1,60 Mk. Prachtvolle Halb-
daunen nur 2 Mk. das Pfd.
Prima Daunen nur 2,60 Mk.
und 3 Mk. das Pfd. Große gute
Betten (Unterbett, Decke und zwei
Kissen) für 15, 20, 25 und 30 Mk.

Austausch bereitwilligst. —
Agenten überall gesucht. Hoteliers
und Händler Extrapreise.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag 26. Okt. $\frac{1}{10}$ Uhr
Missionsgesellschaft von Herrn
Missionar Fischer. Lied: 224:
Eine Herde u. Opfer für die
Waisenanstalt in Arantapur. $\frac{1}{2}$ 2
Uhr Christenlehre (Mädchen):
Luther und die Bibel. Dienstag
28. Okt. Feiertag Simon und
Juda. Predigt $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Ap-
Geich. 28, 17—31. Lied: 219.

Altensteig.

Schrammenzeitel vom 22. Okt. 1902
Neuer Diakel . . . 7 50 7 14 6 80
Faber 8 — 7 58 7 50
Berste — 8 50 — —
Roggen 10 — 9 21 9 —

Virtualienpreise.

$\frac{1}{2}$ Kilo Butter 80 u. 86 J
2 Eier 14 J

Geforderte.

Stuttgart: Wilhelm Mayer, Kaufmann.
Stuttgart: Hermann Fenschel, Kaufmann,
21 Jahre.
Stuttgart: Christian Manz, städt. Kanal-
Aufseher, 66 Jahre.

Hierzu: „Der Sonntagsgast“ Nr. 43.

